

Kapitel 15 (Candida albicans)

Am nächsten Morgen fühlte ich mich furchtbar und Gott sei Dank hatte ich mir auf der Arbeit frei genommen, denn ich hatte offensichtlich die Wirkung von gleich zwei Viagra Pillen unterschätzt.

Mein Schädel hämmerte wie ein Presslufthammer, mein kleiner Freund stand immer noch prall wie eine Siegestsäule gegen Himmel gerichtet und durch die Nase bekam ich kaum noch Luft.

Sollten das etwa die Nebenwirkungen sein, die auf dem Beipackzettel standen, den ich nicht mal gelesen hatte?

Ich konnte mir nur wünschen, dass es das war und hoffentlich gehörte auch der unangenehme Juckreiz auf meiner Eichelspitze dazu.

Nach einem sinnlos verträdelten Presslufthammer Kopfschmerzvormittag machte ich mich nach dem Mittagessen auf den Weg in meine Schweißgeruch verseuchte Muckibude.

„Hi Jupp, alles klar?“ Begrüßte ich Jupp, den aufgeplusterten ewig mit seinem Handy telefonierenden Betreiber meiner Anabolikahütte.

„Tach Eugen, wie immer ein Käffchen?“

„Na sicher Jupp. Wie lange kennen wir uns jetzt schon? Ohne eine Tasse Kaffee schaffe ich doch die 200 kg Bankdrücken heute niemals.“

„Du bist echt ein Witzbold Eugen.“

Ja, ja und du eine 120 Watt Glühbirne in einer Niedervolt Fassung.

Plötzlich entdeckte ich zu meiner großen Verwunderung, unter einem riesigen Stapel Gewichtscheiben, Ulf meinen Viagra dealenden Bodymaster.

„Ey Ulf, was machst du denn heute schon so früh hier im Studio?“

„Och Eujen, du Schwemmbotz. Wie oft han ich dir schon jgesat, du sollst mich nit anschwade, wenn ich he mit 180 kg op de Bank lige?“

„Tschuldigung Ulfi, werds mir merken.“

Wollte dich nur was fragen. Wegen der Blauen, du weißt schon was.“

„Jo secher weis ich wat, ich han se dir doch besorgt. Wat häste dann?“

„Also ich wollte dich mal fragen, ob du etwas über die Nebenwirkungen weißt. Ich hab nämlich die Packung schon weggeworfen.“

„Och du Jeck, da frögste mich wat.“

Also Herzinfarkt, Schlaganfall und Tod sin su op die Schnelle jetz de schlimmste Nebenwirkunge. Ansonsten jet einem de Nos zu, ma wird wat hibbeliger und du krist irre Kopping davon. Dat wor et und ach ja, natürlich en 24 Stunden Dauerlatte.“

„OK, danke Ulf. Und was ist mit Juckreiz?“

„Och Eujen, wo denn Juckreiz?“

„Na ja, eben da unten, wo es auch wirkt.“

„Nee Eujen. Davon han isch noch nie jet jehört. Da würd isch et mol mit wäsche versöke.“

„Ja Ulf, dann danke für deine ehrliche Antwort und noch viel Spaß beim Training.“

„Joh Jung, jään jeschehen. Ich muß jetzt och wigger machen und denk daran. Immer nur eine Pille auf einmal nehmen, nie zwei.“

„Aber na klar doch Ulf.“

Nun war ich wieder mal so schlau wie vorher. Ok, Herzinfarkt und Schlaganfall hatte ich zum Glück keine, Kopfschmerzen dafür ohne Ende und die Atmung war auch nur noch durch den Mund möglich.

Das mit dem Jucken konnte ja auch vielleicht `ne allergische Überreaktion auf Ritas Katzen gewesen sein.

Einzig meine Dauererektion machte mir inzwischen zu schaffen. Ich hatte mir am morgen auf die Schnelle nur meine Trainingshose angezogen und schon im Sportstudio immer das Gefühl gehabt mit einem Zelt herum zu laufen.

Beim rückwärts einparken dann jedoch, entpuppte sich mein erektiler Wurfspieß endgültig zu einem absoluten Hindernis.

Jedes mal, wenn ich mein Lenkrad um 90 Grad einschlagen wollte, stand er mir als Zelt gewölbt, wie die Zeiger einer großen Bahnhofsuhr um punkt 12 Uhr, im Weg.

Es war echt schon nicht mehr lustig und zuhause angekommen, beschloss ich erst einmal eine erfrischende kalte Dusche zu nehmen.

Am Tag darauf weckte mich nicht wie gewohnt mein Wecker, sondern mein kleiner Piephans mit einem aufdringlichen Jucken, wie ich es bisher nur von meinen Kopfläusen in der Grundschule kannte.

Ich konnte mich kaum auf meine Arbeit konzentrieren und Elfie war nun weiß Gott nicht der richtige Ansprechpartner für mein Problem!

Also rief ich kurzerhand meine Freundin Irene an und verabredete mich auf einen Cappuccino mit ihr im Rathauscafé.

„Nun schieß schon los Eugen. Was für ein Problem hast du denn, worüber du am Telefon nicht sprechen wolltest?“ Fragte Irene neugierig.

„Nun, weißt du Irene. Ich war vorgestern bei einer Frau mit zwei vollkommen ekligen Katzen im Haus.“

„Na und? Ist das was Besonderes?“

„Naja, es geht ja noch weiter. Wir hatten nichts an und die Katzen liefen überall rum.

Und seit diesem Abend habe ich so einen schrecklichen Juckreiz. Ich dachte, du kennst dich mit so was aus. Vielleicht ist das ja `ne Allergie oder so was.“

„Ja Eugen, wo juckt es denn? In der Nase oder den Augen oder wo?“

„Nein, leider nicht. Es juckt an meiner besten Stelle, mitten drauf.“

„Oh, oh. Das hört sich aber stark nach einem Genitalpilz an. Eher weniger nach einer Katzenhaarallergie.“

„Mal den Teufel nicht an die Wand Irene. Ist so was gefährlich?“

„Nein Eugen. Wenn du früh genug was dagegen tust nicht. Allerdings hochgradig ansteckend.“ „Oh man, was soll ich denn jetzt machen?“

„Geh einfach in die Apotheke und hol dir was gegen Pilze, z.B. Canesten.“

„Warte, das muss ich mir aufschreiben. Wie heißt das Zeug noch? Kannst du mir das bitte aufschreiben?“

„Ja Eugen, mache ich. Einfach so wie man es spricht. Mit C am Anfang.“

„Ok, danke Irene. Sei mir bitte nicht böse wenn ich jetzt abhaue, aber ich flitz jetzt schnell mal in eine Apotheke.“

„Nein Eugen, ist doch kein Problem. Würde ich jetzt an seiner Stelle auch schleunigst machen.“

Es war schon so eine Art Glücksgefühl zu wissen, dass ich jetzt nur schnell eine Packung von dieser Salbe kaufen musste, meinen Dödel damit einreiben und schwupps, morgen früh alle Juckattacken Schnee von gestern waren.

„Guten Tag, kann ich ihnen weiter helfen?“ Begrüßte mich eine außerordentlich attraktive Apothekerin.

„Ähm, ja. Ich hätte gerne eine Packung Canesten.“

„Ja, sehr gerne. Was für Beschwerden haben sie denn?“

„Wieso Beschwerden? Ist nicht für mich, ich soll die für meinen Großvater besorgen.“

„Ach so, dann brauchen sie sicherlich Canesten gegen Nagelpilze. Das kommt bei älteren Herrschaften öfters vor. Wie alt ist er denn genau?“

„Ja so zirka 85, aber was gibt es denn sonst noch für Canesten Salben?“

„Na, da gibt es eine Menge: gegen Fußpilz, Nagelpilz, Hautpilz und Genitalpilze, aber die würde ich jetzt wohl mal bei ihrem Großvater ausschließen.“

„Ja wer weiß? Wissen sie was? Ich nehme mal alle Sorten mit und kann die nicht benötigten Packungen sicherlich wieder umtauschen –oder?“

„Ja sicher. Kein Problem, solange die Packungen verschlossen sind und sie den Kassenbon aufheben gerne. Das macht dann zusammen 48,60€“

Puuh, das war peinlich. Du stehst in einer voll besuchten Apotheke und die zirka Mitte Dreißigjährige nicht ganz unattraktive Apothekenhelferin fragt dich aus voller Kehle, was für einen Pilz du hast. Womöglich noch nach deinem Genitalpilz.

Naja, zumindest war ich nun gut bewaffnet und würde gleich Zuhause meinem kleinen unerwünschten Eichelschmarotzer zu Leibe rücken und wenn es sein müsste auch mit allen Salben auf einmal.

Diesmal las ich mir die Packungsbeilage genau und sorgfältig durch. Nicht wie bei meinen blauen Potenzspendern, wo ich den Wisch leichtfertig mit der Verpackung entsorgt hatte.

- Die Creme mit dem Wirkstoff Clotrimazol dünn auf die betroffene Hautstelle aufgetragen und einreiben. Um einen bestmöglichen Behandlungserfolg zu erreichen, die Creme über einen Zeitraum von 3 bis 4 Wochen zwei bis dreimal täglich anwenden.-

Ja hallo? Sind die denn des Wahnsinns? Ich will mir doch die nächsten 3-4 Wochen nicht mit einem juckenden Pimmelpilz um die Ohren schlagen.

Außerdem sollte man in dieser Zeit auf Sonnenbänke, Saunen und öffentliche Schwimmanstalten verzichten.

Aber das geht ja schon mal gar nicht. Einmal die Woche 20 Minuten auf dem Asitoaster müssen einfach sein. Man möchte ja schließlich nicht wie `ne Leiche aussehen.

Also gut. Hose aus und Luzifer erst einmal gründlich waschen, dann ordentlich abtrocknen, denn Feuchtigkeit mögen diese kleinen verdammten Eichelchampignons besonders gerne.

Dann ran an die Creme und nicht geizig sein. Ich hoffte nämlich insgeheim, dass dicker auftragen auch schneller zum erhofften Erfolg führen würde.

Aber weit gefehlt. Nach zirka 3 Tagen unerträglichen Juckens hatte sich mein Pfeifenkopf knallrot verfärbt und bekam schon leichte Bläschen.

Oh Gott. Was hatte ich mir da nur geholt? Etwa Syphilis oder sogar einen Tripper?

Jetzt war guter Rat teuer und den bekam ich meistens bei Piet, meinem alten DVD Junkie.

„Mensch Eugen, mit so `ner Sache darfst du echt nicht spaßen. Sieh zu, dass du gleich morgen zu einem Arzt fährst. Am besten gleich zu einem Dermatologen.“

„Einem was?“

„Zu einem Hautarzt Eugen. Ein Dermatologe ist ein Facharzt für Hautkrankheiten, also genau das, was du jetzt brauchst.“

„OK, danke Piet. Werde gleich morgen früh einen Termin machen.“

Nun war jegliche Form von Schamgefühl fehl am Platz. Ich wählte die Nummer eines Hautarztes, den ich im Internet rausgesucht hatte und sagte der Sprechstundenhilfe am anderen Ende der Strippe, ich hätte einen Tripper und benötige sofort heute noch einen Termin. „Moment Herr Teckmann. Da muss ich nachschauen, ob noch was frei ist.“

„Techmann, nicht Teckmann und das ist wirklich ein Notfall.“

„Na, wenn das so ist. Dann kommse mal um 17:00 Uhr vorbei und bringen sie bitte genug Zeit mit. Das Sprechzimmer ist sicherlich voll.“

Was kann denn an dem Sprechzimmer eines Hautarztes nur so voll sein? Sollte es etwas so viele hautoerkrankte Menschen geben, die mit Genitalpilzen, Trippern oder Geschlechtswarzen zum Hautarzt müssen?

Naja, egal. Ich hatte jedenfalls meinen Termin und jeede Menge Zeit mitgebracht.

Als ich endlich um 18:30 Uhr den Behandlungsraum betrat, hatte ich bereits drei Galas, viermal den Stern, 2 mal den Focus und einen Spiegel gelesen.

Mit schlotternden Knien saß ich auf der Behandlungsliege und wartete auf meinen Gott in weiß, der mich hoffentlich endlich nach 5 Tagen von meiner juckenden Plage befreien würde. Zu meiner großen Überraschung kam ein junger Arzt, so in meinem Alter, auf mich zu, begrüßte mich freundlich und meinte ganz locker:

„So Herr Techmann, dann lassen sie doch bitte mal die Hose runter, damit wir uns das gute Stück mal anschauen können.“

„Ja, meinen sie ganz ausziehen oder reicht es bis auf die Knie?“

„Ja, natürlich. Das reicht oder haben sie auch noch Fußpilze? Dann müssten sie bitte noch die Schuhe und die Socken ausziehen.“

Na, der Doc schien mir ja ein richtiger Scherzbold zu sein, was mir allerdings 100 mal lieber war als irgendein steifer Professor Doktor Doktor von über 60 Jahren.

„Hm, das sieht aber übel aus. Wie lange ist er denn schon so gerötet?“

„Naja, das mit der Rötung fing so vor 3 Tagen an.“

„Tja, dann werden wir wohl eine Präputium Entfernung vornehmen müssen.“

„Tschuldigung, eine was bitte?“

„Naja, eine Vorhautbeschneidung.“

„Oh Gott, Herr Doktor. Alles, nur bitte das nicht. Gibt es denn überhaupt keinen anderen Weg?“

„Ha, ha. Aber sicherlich Herr Techmann. Ich schreibe ihnen jetzt mal eine Cortison Salbe auf und nehme noch zur Vorsicht einen Abstrich, um eine Kultur anlegen zu können.

Sie haben sich da nämlich einen so genannten -Candida albicans- geholt. Einen kleinen, fiesen nervigen Freund, der zur Gattung der Hefepilze gehört.

Also machen sie sich keine Sorgen. In 1-2 Wochen sollten sie den auch wieder los sein.

Wenn sie bis Freitag nichts von uns hören, ist das die richtige Diagnose und durch unsere Pilzkultur bestätigt.“

„Vielen Dank Herr Doktor. Da fällt mir aber jetzt ein Stein vom Herzen und ich dachte schon es wäre etwas Schlimmeres.“

Da war ich aber noch mal mit einem blauen Auge davon gekommen und dank der lockeren, lustigen Art meines Arztes, mit diesem doch eher peinlichen Thema umzugehen, hatte ich auch nie wieder Angst einen Hautarzt aufzusuchen.